

| zecken Die lautlose Gefahr

Zecken.

Nur einige Millimeter groß, sind sie kaum zu sehen. Als Überträger von Krankheitserregern können diese Tiere allerdings zur großen Gefahr für uns Menschen werden. Und das nicht nur im Frühsommer, wie die durch Zecken übertragene Krankheit, genannt Frühsommermeningitis, vermuten ließe, sondern beinahe das ganze Jahr über. Auch an schönen und warmen Herbsttagen sind die Zecken wieder aktiv.

| Vorkommen

Weltweit sind ca. 850 Zeckenarten bekannt, wovon in unseren Breiten acht Vertreter der Gruppe als Überträger von Krankheiten mehr Bedeutung haben. Entgegen der weit verbreiteten Meinung lassen sich Zecken nicht von Bäumen fallen, sondern sie bevorzugen bodennahe Vegetation. Aufenthaltsorte sind Gebiete mit hoher Luftfeuchtigkeit und geeigneten Temperaturen, wie z. B. Waldränder, Waldlichtungen, Bach- und Flussauen. Häufig findet man sie in Übergängen von Laub zu Nadelwald, aber auch in der Laubschicht von Mischwäldern, Hecken und hochwüchsigen Gräsern.

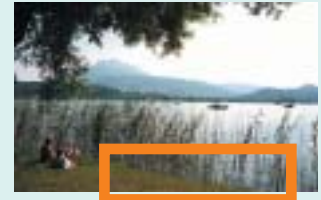
In Österreich befinden sich die am meisten gefährdeten Gebiete entlang der Donau zwischen Passau und Linz, sowie in der Wachau und um St. Pölten.

| Krankheiten

In der Regel sind diese Tiere harmlos. Wird man allerdings von einer Zecke gebissen, besteht die Gefahr

einer Infizierung durch den FSME-Virus. Die Viren gelangen durch den Biss in den Blutkreislauf des Menschen und können die nicht ungefährliche Frühsommer-Meningoenzephalitis (Gehirnhautentzündung) auslösen.

Bei dieser Erkrankung beträgt die Inkubationszeit gewöhnlich 7 bis 14 Tage, in Einzelfällen aber auch bis zu 30 Tagen. Das Krankheitsbild beginnt häufig wie eine Grippe mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. In einer zweiten Phase kann es zur Hirnhautentzündung (Meningitis) kommen, bei der heftige Kopfschmerzen im Vordergrund stehen, dazu kommen Nackensteifigkeit, Fieber (bis zu 40 °C), Übelkeit und Erbrechen. Es kann aber auch zum Auftreten der Meningoenzephalitis kommen. Bewusstlosigkeit, Unruhe, Sprachstörungen oder Lähmungen sind die Folge. Einige Symptome wie Lähmungen, lang anhaltende Kopfschmerzen können oft durch Monate hindurch, ja manchmal sogar ein Leben lang bestehen. Bei 1 – 2 % der Erkrankten, bei denen das Zentralnervensystem betroffen ist, führt die Erkrankung zum Tod. Eine weitere durch Zecken ausgelöste Krankheit ist die Borreliose. Sie ist weltweit verbreitet und kommt nur im Sommer vor. Das erste Symptom bei dieser Erkrankung ist eine sich ständig vergrößernde kreisrunde Rötung der Haut rund um die Bissstelle, die aber nur bei 75% der Fälle auftritt. Nach einigen Wochen können sich auch schmerzhaftes Nervenentzündungen, Lähmungen und Taubheitsgefühl entwickeln. Borreliose kann durch einen Bluttest nachgewiesen und mit Antibiotika behandelt werden.



| Gegenmaßnahmen

Was tun, bei einem Zeckenstich? Auf keinen Fall mit Öl oder anderen Flüssigkeiten beträufeln. Das Tier gerät dadurch in Atemnot und speit noch rasch seine Säfte in den Organismus. Am besten ist es, die Zecke mit einer Zeckenzange oder Pinzette zu entfernen. Dabei soweit vorne wie möglich an der Einstichstelle fassen und vorsichtig lockern. Die Zecke langsam mit drehenden Bewegungen nach oben herausziehen. Frühestmöglich den Arzt aufsuchen!

| Vorbeugung

Die wohl wichtigste Maßnahme ist die Impfung. Sie besteht aus drei Teilimpfungen, wobei die zweite im Abstand von 1 bis 3 Monaten, die dritte nach 9 bis 12 Monaten erfolgt. Eine Auffrischung sollte alle 3 bis 4 Jahre erfolgen. In Österreich wurden bis zur Einführung der Impfung jährlich bis zu 600 klinische Erkrankungsfälle registriert. Durch die hohe Durchimpfungsrate ist die Krankheit zurückgegangen. Jährlich werden aber immer noch etwa 100 FSME-Fälle diagnostiziert.